

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16011
Mittwoch, 10. März 2021

Herkunftskennzeichnung: Agrar-Landesräte fordern Anschober zum Handeln auf	1
Kartoffeln aus Ägypten: Hechenberger kritisiert heimische Handelspraktiken scharf	2
OÖ: Bundesheer und Landwirtschaft kooperieren bei regionalem Lebensmitteleinkauf	2
EU: CO2-Grenzausgleichsabgabe für verbesserte Wettbewerbsfähigkeit in Diskussion	4
ASP: Export von BRD-Schweinefleisch nach Vietnam wieder möglich	5
Russland verzeichnete 2020 neuen Höchststand bei Agrarexporten	6
COPA-Innovationspreis für Landwirtinnen 2021 geht nach Spanien und Italien	6
Kitzfleisch das ganze Jahr über genießen	7
Steirisches Bienenwirtschaftsgesetz in Begutachtung	7
BFW-Webinar zur Vielfalt im Wald	8
LFS Hollabrunn: Berufstitel "Studienrat" an Direktor Rudolf Reisenberger verliehen	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Herkunftskennzeichnung: Agrar-Landesräte fordern Anschober zum Handeln auf

Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier auch bei verarbeiteten Produkten angeben

Graz, 10. März 2021 (aiz.info). - Gestern, Dienstag, tagte unter steirischem Vorsitz die Landesagrarreferentenkonferenz (LARK). Bestimmendes Thema des Treffens war die Herkunftskennzeichnung. Die Agrar-Landesräte forderten vom zuständigen Bundesminister Rudolf Anschober geschlossen die Umsetzung einer umfassenden und verpflichtenden Herkunftskennzeichnung der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier bei verarbeiteten Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung sowie bei allen verarbeiteten und vorverpackten Lebensmitteln im Handel. * * * *

Bisher muss die Herkunft der tierischen Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier in verarbeiteten Lebensmitteln in den meisten Fällen nicht auf der Verpackung angegeben werden. Damit ist für die Konsumenten beim Einkauf im Supermarkt sowie auch beim Essen außer Haus nicht nachvollziehbar, woher die verarbeiteten Produkte kommen. Ein vorliegender Verordnungsentwurf des Gesundheitsministers umfasst nur Eier und Rindfleisch in der Gemeinschaftsverpflegung.

"Der Vorschlag von Minister Anschober greift zu kurz, denn die österreichische Küche besteht aus mehr als zwei Zutaten. Wir fordern volle Transparenz für Konsumenten und vom Minister die rasche Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung, die diesen Namen auch verdient", stellte Landesrat **Hans Seitinger** als LARK-Vorsitzender fest. Dies sei auch im Regierungsprogramm vorgesehen.

Herkunftskennzeichnung sichert Wertschöpfung und Arbeitsplätze

"Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig funktionierende regionale Wirtschaftskreisläufe sind und welche bedeutende Rolle die inländische Produktion von Lebensmitteln bei der nachhaltigen Versorgung der heimischen Bevölkerung in unsicheren Zeiten spielt. Mit einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung der agrarischen Ausgangsprodukte wird zudem die Nachfrage nach heimischen landwirtschaftlichen Produkten weiter angekurbelt. Sie sichert damit auch die flächendeckende Bewirtschaftung, die Eigenversorgung sowie den Erhalt der Kulturlandschaft und damit auch Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich", unterstrich Seitinger.

Neben der Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel waren unter anderem auch das weitere Vorgehen bei der Gemeinsamen Agrarpolitik, die Vermarktungsoffensive für Rindfleisch und die bundesweite Abstimmung zum Tierseuchenmanagement mit dem im Aufbau befindlichen Österreichischen Tiergesundheitsdienst Thema der Beratungen. (Schluss)

Kartoffeln aus Ägypten: Hechenberger kritisiert heimische Handelspraktiken scharf

Lager mit österreichischer Ware sind übervoll

Innsbruck, 10. März 2021 (aiz.info). - Frühkartoffeln aus Ägypten, die rund 5.000 Transportkilometer hinter sich haben, liegen bereits in den Regalen von einigen heimischen Lebensmittelhändlern. Für **Josef Hechenberger**, Landwirtschaftskammer (LK) Tirol-Präsident, ein außerordentlicher Fauxpas, wo heimische Kartoffelbauern Corona-bedingt vor übervollen Lagern stehen. "Seit Wochen arbeiten wir in Tirol auf Hochtouren daran, Abnehmer für 2.000 t Speisekartoffeln zu finden, nachdem Gastro- und Tourismusbetriebe weggebrochen sind. Zudem ist ernüchternd, dass Kartoffeln aus Ägypten um das Vierfache des Kampfpreises, zu dem unsere Tiroler Kartoffeln angeboten werden, verkauft werden", kritisiert Hechenberger. Kostet 1 kg Kartoffeln aus Ägypten aktuell 1,99 Euro, werden für heimische Ware nur 50 Cent pro kg bezahlt. "Das hat weder etwas mit gesundem Hausverstand noch mit Fairness zu tun, und es entspricht vor allem nicht dem Kundenwunsch. Viele Menschen greifen nämlich sehr gerne zum heimischen Produkt, um die Landwirtschaft in der Region zu unterstützen, wie Umfragen und Studien sehr deutlich zeigen", meint Hechenberger. * * * *

Die vorherrschende Corona-Pandemie müsste auch den Handelskonzernen den Stellenwert einer funktionierenden österreichischen Landwirtschaft aufgezeigt haben, als die Supermarktregale stets gefüllt waren. "Bei einzelnen Lebensmitteleinzelhändlern scheint für diese Zusammenhänge jegliches Gespür abhanden gekommen zu sein", ist sich der LK Tirol-Präsident sicher, dass die Konsumenten beim Lebensmittelkauf mehr denn je auf die Herkunft schauen und ihren Unmut über unnötig importierte Ware offen zum Ausdruck bringen. "Nur solche Verhaltensweisen und Kaufentscheidungen bewegen Handelsketten zum Umdenken", so Hechenberger. (Schluss)

OÖ: Bundesheer und Landwirtschaft kooperieren bei regionalem Lebensmitteleinkauf

Ambitioniertes Programm für rund 3.000 Militärangehörige erarbeitet

Linz, 10. März 2021 (aiz.info). - "Der regionalen Lebensmittelproduktion und -verarbeitung kommt auch aus Sicht der Landesverteidigung eine hohe Bedeutung zu. Wie uns Corona gezeigt hat, können wir im Krisenfall auf eine einsatzbereite und starke Landwirtschaft zurückgreifen. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, braucht es eine stete Nachfrage, vor allem auch aus der Gemeinschaftsverpflegung. Das oberösterreichische Bundesheer hat ein ambitioniertes Programm für mehr regionale Lebensmittel für die gut 3.000 Militärangehörigen im Bundesland erarbeitet. Für dieses starke Zeichen bedanke ich mich herzlich beim oberösterreichischen Militärkommandanten, Brigadier **Dieter Muhr**", erklärte heute Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. * * * *

Öffentliche Küchen haben entscheidende Vorbildwirkung

"Große Abnehmer neben dem Lebensmittelhandel und der Gastronomie sind Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung, also öffentliche und betriebliche Kantinen. Das Land OÖ setzt bereits ein Programm zur Steigerung des Anteils regionaler und biologischer Lebensmittel in den landeseigenen Küchen um. 2019 wiesen die Landesküchen einen Bio-Anteil von 26% und einen Regional-Anteil (Lebensmittel aus Österreich) von 58% auf", berichtete Hiegelsberger.

Mit dem oberösterreichischen Bundesheer hat sich nun eine weitere wichtige Institution klar zu mehr regionalen Lebensmitteln in den eigenen Küchen bekannt. Experten des Landes sind bei der Erarbeitung und Durchführung des neuen Beschaffungsprogrammes eingebunden. "Unser Heer isst regional. Nachdem diese Zielsetzung bereits von den Ministerinnen Elisabeth Köstinger und Klaudia Tanner bundesweit ausgegeben wurde, hat sich nun auch das OÖ Militärkommando ein ambitioniertes Ziel für regionalen Einkauf gesetzt und dafür auch den Verpflegungssatz erhöht. Denn eines ist klar: Qualität hat ihren Preis, ist aber für alle Beteiligten ein Gewinn. Besonders freut es mich, dass wir die im Landesdienst gewonnenen Erfahrungen bereits mit dem Bundesheer teilen können. Das bestätigt mich auch in der Einschätzung, dass es in Zukunft eine eigene Servicestelle für den regionalen Lebensmitteleinkauf brauchen wird", so der Landesrat.

Landesverteidigung und Krisenvorbereitung betrifft auch Lebensmittelversorgung

"Umfassende Krisenvorsorge schließt auch die Landwirtschaft mit ein. Österreich kann sich auf seine kleinstrukturierten, familiengeführten Betriebe verlassen, die auch schwierige Phasen mit niedrigen Preisen besser überstehen. Um diese Agrarstruktur auch in Zukunft erhalten zu können, braucht es ein klares Bekenntnis zu heimischen Lebensmitteln. Wenn große Nachfrager wie die Bundesheer-Kantinen bewusst auf regionale Lieferanten setzen, stärken sie unsere heimischen Betriebe und sorgen für Wertschöpfung in den Regionen" unterstrich Hiegelsberger.

Gute Verpflegung für stete Einsatzbereitschaft

"Die Verpflegung ist wesentlich für die Einsatzbereitschaft der Soldatinnen und Soldaten. Unsere Bediensteten wollen ein gutes regionales und saisonales Essen, das gehört auch zu einem modernen Wohlbefinden", erklärte Muhr. Die Corona-Pandemie habe gezeigt, "dass wir uns in Krisenzeiten aus dem eigenen Land versorgen können sollten, daher ist die Initiative bei der Verpflegung sehr zu begrüßen".

Insgesamt sind 3.000 Bundesheer-Bedienstete in Oberösterreich zu verpflegen, dies geschieht durch sechs Küchen. Das Heer gibt in diesem Bundesland etwa 2 Mio. Euro pro Jahr für Verpflegung aus. In Zukunft werden die Produkte verstärkt am regionalen Markt bezogen. Damit soll auch das Gesundheitsbewusstsein im Bereich der Ernährung gefördert werden. Auch die Zubereitungsarten werden sich ändern.

"Die Umstellung wird einige Zeit dauern. Wir bieten schon jetzt beziehungsweise in Kürze mindestens zweimal die Woche selbst zubereitete Rinder- oder Gemüsesuppen an. Wir bieten beim Salat ein Buffet mit mindestens drei verschiedenen Rohkost- oder Frischsalaten an. Beim Obst orientieren wir uns am Kalender und richten unser Angebot nach der Saison", erläuterte Muhr. Um diese Ziele zu erreichen, passe man die Ausschreibungsbedingungen für die Lieferanten an. Es handle sich aber um einen längeren Prozess, der nun aktiv vorangetrieben werde. Dazu brauche man auch die Unterstützung der Kochstellenleiter. (Schluss)

EU: CO2-Grenzausgleichsabgabe für verbesserte Wettbewerbsfähigkeit in Diskussion

Bernhuber: Bioenergie kann wesentlichen Beitrag für Klimaziele leisten

Brüssel, 10. März 2021 (aiz.info). - Die ÖVP-Europaabgeordneten **Alexander Bernhuber** und **Angelika Winzig** stehen einer CO2-Grenzausgleichsabgabe für Nicht-EU-Unternehmen, die nach Europa importieren, positiv gegenüber, wie sie nach der heutigen Abstimmung über einen entsprechenden Forderungskatalog des Europaparlaments erläuterten. "Europa alleine kann das Weltklima leider nicht retten. Um unseren Klimaschutzziele, zu denen wir uns bekennen, wahre Wirkung zu verleihen, müssen wir andere Teile der Welt mitnehmen und EU-Unternehmen vor einseitigen Wettbewerbsnachteilen schützen", erklärten Bernhuber und Winzig. "Es ist bedauerlich, dass die Grünen und die Sozialistische Fraktion im EU-Parlament Bioenergie nicht als CO2-neutrale Technologie anerkennen wollen. Gerade zum Erreichen der Klimaziele kann heimische Bioenergie einen wesentlichen Beitrag leisten", zeigte sich Bernhuber, Umweltsprecher der ÖVP im Europaparlament, enttäuscht über das Abstimmungsverhalten einiger Abgeordneter. * * * *

"Für eine faire Lastenteilung müssten Klimaschutzauflagen auch für Unternehmen gelten, die außerhalb der EU produzieren, aber nach Europa exportieren. Da das aber nicht weltweit so ist, kann hier eine sogenannte CO2-Grenzausgleichsabgabe eine Option sein, um die EU-Unternehmen zu schützen. Doch birgt sie auch Risiken, im Detail ist vieles noch unklar", sagte Winzig, Delegationsleiterin und Vertreterin der ÖVP im Industrieausschuss.

Immerhin sei es der Europäischen Volkspartei gelungen, die Gratiszuteilung von Emissionsrechten im europäischen Emissionshandel parallel zur allfälligen Einführung der Grenzausgleichsabgabe bis auf Weiteres beizubehalten. "Das war ein wichtiger Punkt, weil unsere Unternehmen Planungssicherheit brauchen. Sonst erreichen wir nur Verunsicherung und Abwanderung von Produktionsstandorten ins nicht-europäische Ausland", sagte Winzig. Genau diese Abwanderung müsste im Sinne des Weltklimas vermieden werden. "Es bringt global nichts, wenn vor allem außerhalb der EU zu niedrigeren Umweltstandards produziert wird. Vielmehr ist das für die CO2-Bilanz am Ende ein Nachteil, und auch die Grenzausgleichsabgabe bringt am Ende dann nichts mehr", so Bernhuber.

"Ebenfalls bedenken müssen wir, dass unsere Handelspartner im Gegenzug zur CO2-Grenzausgleichsabgabe eventuell unsere Exporte mit Abgaben belegen. Das wäre gerade für ein Exportland wie Österreich ein Nachteil, wo sechs von zehn Euro der Wirtschaftsleistung und jeder zweite Job direkt oder indirekt am Export hängen", schließt Winzig, die auch Mitglied im Handelsausschuss des Europaparlaments ist. (Schluss)

ASP: Export von BRD-Schweinefleisch nach Vietnam wieder möglich

Landwirtschaftsministerium erreichte Einigung über Regionalisierungskonzept

Berlin, 10. März 2021 (aiz.info). - Nach dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen in Deutschland hatten zahlreiche Drittländer mit einem Einfuhrverbot für deutsches Schweinefleisch reagiert. Das Landwirtschaftsministerium in Berlin hat nunmehr in intensiven Verhandlungen erreicht, dass einige Drittländer das sogenannte "Regionalisierungskonzept" akzeptieren. Das bedeutet, dass der Export von Schweinefleisch aus ASP-freien Gebieten möglich ist. Eine solche Vereinbarung ist kürzlich auch mit Vietnam gelungen: Deutschland kann ab sofort wieder frisches Schweinefleisch in dieses Land exportieren. * * * *

"Nach langen fachlichen Verhandlungen hat auch Singapur vor Kurzem einer Regionalisierung zugestimmt. Zudem ist es gelungen, in Verhandlungen mit Brasilien, Argentinien, Südafrika und Südkorea Ausnahmen von der vollständigen Exportsperre für behandelte/verarbeitete Schweinefleischerzeugnisse oder Produkte vom Schwein zu erreichen. Bereits zeitnah nach dem Erstnachweis der ASP bei Wildschweinen wurde erfolgreich verhandelt, dass Bosnien-Herzegowina und Kanada frisches Schweinefleisch von Betrieben aus ASP-freien Gebieten einführen", teilt das deutsche Landwirtschaftsministerium mit.

Thailand hat als erstes positives Signal die für drei Monate befristete Exportsperre nicht verlängert. Damit ist die Ausfuhr für einzelne Unternehmen, die bisher schon von Thailand zugelassen waren, wieder möglich. Das Agrarressort hat das offizielle Marköffnungungsverfahren eingeleitet. Darüber hinaus nutzt das Ministerium derzeit - auch unter Einbeziehung des Bundeskanzleramtes - alle zur Verfügung stehenden Kontaktmöglichkeiten für die Regionalisierungsverhandlungen mit China.

Innerhalb der Europäischen Union ist der Handel mit Schweinefleisch weiter möglich, da das Regionalisierungskonzept für die ASP anerkannt ist. Entsprechend eingeschränkt wird der innergemeinschaftliche Handel lediglich für jene Betriebe, die im Restriktionsgebiet liegen.

ISN begrüßt Öffnungsschritte

Die Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) zeigt sich erfreut über diese Öffnungsschritte. "Nach langen Monaten mit ruinösen Preisen bewegt sich etwas. Das Lebendangebot an Schweinen ist knapp, die Notierung zieht deutlich an. Damit sich die Markterholung so fortsetzt, sind weitere Nachfrageimpulse dringend nötig. Zwar steht die Grillsaison vor der Tür und es gibt erste Corona-Lockerungen, aber das reicht noch nicht. Umso wichtiger sind die jüngsten Entwicklungen bezüglich der Wiederöffnung der Drittlandmärkte zu werten", unterstreicht ISN-Geschäftsführer **Torsten Staack**.

"Speziell der Durchbruch bei den Verhandlungen mit Vietnam zur Wiederöffnung des dortigen Marktes für deutsches Schweinefleisch ist als zentraler Richtungszeiger zu werten", kommentiert Staack. Angesichts des schwierigen Verhandlungsumfeldes sei Bundesministerin Julia Klöckner mehr als ein Achtungserfolg gelungen. "Natürlich hoffen wir, dass es bald auch zu Erfolgsmeldungen in Bezug auf China und Japan kommt, aber wir wissen auch, dass da noch harte Nüsse zu knacken sind", erklärt Staack. (Schluss) kam

Russland verzeichnete 2020 neuen Höchststand bei Agrarexporten

Steigerung um 20%

Moskau, 10. März 2021 (aiz.info). - In Russland hat das Entwicklungszentrum für Agrarexporte seine Schätzung für die Ausfuhren im vergangenen Jahr auf einen Wert von rund 30,7 Mrd. USD (25,8 Mrd. Euro) erhöht. Die bisherige Prognose lag bei 30,4 Mrd. USD (25,6 Mrd. Euro). Die Ausfuhren von Agrar- und Ernährungsgütern wiesen damit ein neues Rekordniveau auf, indem der bisherige, 2018 verzeichnete Höchststand um 19% übertroffen wurde, gab die dem Moskauer Landwirtschaftsministerium unterordnete Einrichtung am Dienstag bekannt. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Agrarexporte um 20%. Die wichtigsten Bezieher waren China mit einem Umfang von über 4 Mrd. USD (3,4 Mrd. Euro) und die Türkei mit 3,1 Mrd. USD (2,6 Mrd. Euro), was im Jahresvergleich um jeweils 26% mehr waren; es folgte Kasachstan, das die Agrarimporte aus Russland um 12% auf gut 2,1 Mrd. USD (1,8 Mrd. Euro) ausweitete. * * * *

Die wertmäßigen Exportzuwächse waren bei fast allen wichtigen Warengruppen zu beobachten. Ein Drittel des Gesamtwerts machte Getreide aus; dabei nahmen dessen Absätze an den Außenmärkten um 25% auf etwa 49 Mio. t beziehungsweise um 29% auf rund 10 Mrd. USD (8,4 Mrd. Euro) zu. Außerdem erhöhten sich die Ausfuhren von Pflanzenölen um 12% auf insgesamt gut 8,1 Mio. t oder um 22% auf 5 Mrd. USD (4,2 Mrd. Euro), darunter jene von Sonnenblumenöl um 19% auf 3,7 Mio. t beziehungsweise um 28% auf 2,8 Mrd. USD (2,4 Mrd. Euro). Zugleich stiegen die Exporte von Fisch und Meeresfrüchten um 6,3% auf zirka 2,3 Mio. t; deren Wert verringerte sich jedoch um 2,1% auf etwa 5,3 Mrd. USD (4,5 Mrd. Euro). (Schluss) pom

COPA-Innovationspreis für Landwirtinnen 2021 geht nach Spanien und Italien

Mehr als 40 Bewerbungen eingegangen - einige auch aus Österreich

Brüssel, 10. März 2021 (aiz.info). - Der Europäische Dachverband der Landwirte- und Genossenschaftsorganisationen COPA-COGECA hat heute die Gewinnerinnen des 6. Innovationspreises für Bäuerinnen in einer Online-Zeremonie bekanntgegeben und ausgezeichnet. Der erste Platz ging an Nazaret Mateos Alvarez aus Spanien. Die Bio-Bäuerin erzeugt Pilze und orientiert sich dabei eng am Ansatz der Kreislaufwirtschaft und der abfallfreien Produktion. Den zweiten Platz sicherte sich Immacolata Migliaccio aus Italien. Sie wirtschaftet ebenfalls biologisch und macht sich dabei den optimierten Einsatz von digitalen und KI-Technologien im Anbau ihrer Kulturen zunutze. * * * *

"Die diesjährigen Bewerbungen waren außergewöhnlich, und wir möchten jeder einzelnen Kandidatin für ihre Einreichung danken. Alle Finalistinnen verdienen Anerkennung für ihre Rolle in unserem Sektor, und wir hoffen, dass dies mehr Bäuerinnen inspiriert", erklärte **Lotta Folkesson**, Vorsitzende des Frauenausschusses von COPA.

Zum 6. Innovationspreis der COPA für Landwirtinnen wurden mehr als 40 Bewerbungen eingereicht, einige davon kamen auch aus Österreich. Die Liste aller Projekte für diese Ausgabe wird in den kommenden Tagen online unter <https://womenfarmersaward.eu/> präsentiert. (Schluss) wol

Kitzfleisch das ganze Jahr über genießen

OÖ Landesverband setzt auf aussichtsreiche Vermarktungsinitiativen

Linz, 10. März 2021 (aiz.info). - Kitzfleisch wird traditionell mit Ostern, heimischer Qualität und Regionalität verbunden. Der Landesverband für Ziegenzucht und Ziegenhaltung Oberösterreich setzt sich zum Ziel, diese Spezialität nicht nur zu Ostern auf die Teller der Konsumenten zu bringen, sondern ganzjährig anbieten zu können. Und so gibt es mittlerweile bei oberösterreichischen Landwirten das ganze Jahr über Ziegenkitzfleisch und daraus produzierte Spezialitäten, wie diverse Wurstprodukte in hoher Qualität. "Viele Leute hatten noch nicht die Möglichkeit, hervorragendes Kitzfleisch zu verkosten", bringt **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ, das Problem auf den Punkt. * * * *

Ziegenkitzfleisch ist hell, feinfaserig, zart und mit seiner fettarmen Fleischstruktur äußerst schmackhaft. In Oberösterreich ist die Ziegenbranche in den vergangenen Jahren solide gewachsen. Zwischen 2010 und 2020 hat sich der Ziegenbestand in dem Bundesland um rund 50% auf etwa 30.200 Ziegen erhöht. In der Vermarktung werden innovative Absatzwege beschritten. Die Landwirte vertreiben ihre Produkte nicht nur über Bauernmärkte und den Lebensmitteleinzelhandel, sondern auch über Foodcoops, Selbstbedienungshöfläden und Onlineshops. Gleichzeitig unterstützt der Landesverband für Ziegenzucht und Ziegenhaltung Oberösterreich die Produzenten mit Werbe- und Rezeptbroschüren sowie mit Öffentlichkeitsarbeit auch in neuen Medien. Die Direktvermarkter-Landkarte unter www.ziegenland.com/vermarktung/direktvermarktung/ beispielsweise gibt einen guten Überblick, wo frisches Kitzfleisch und Produkte daraus erhältlich sind.

Darüber hinaus setzt der Landesverband saisonale Schwerpunkte, wie etwa mit dem Projekt "Goatober" - eine Wortkreation aus Goat und Oktober -, einem einmonatigen kulinarischen Fest im Zeichen der Ziege im Oktober. Auch eine Kooperation mit der jungen Foodbloggerin Lisa Shelton (www.kochmitherz.com) macht Lust, neue kreative Rezepte mit Ziegenfleisch auszuprobieren. Für die Zukunft hat der Landesverband bereits neue Ideen für künftige Projekte. "Wir bemerken gerade bei jungen Menschen eine Neugier und Offenheit gegenüber Kitzfleisch. Daher arbeiten wir laufend daran, Ziegengerichte zu entwickeln, die den Ernährungsgewohnheiten der jungen Generation entsprechen. Ein Trend mit Potenzial ist sicher das gemeinsame Grillen oder ein ausgedehntes Barbecue mit Freunden", erläutert **Josef Stöckl**, Obmann des Landesverbandes. (Schluss)

Steirisches Bienenwirtschaftsgesetz in Begutachtung

Seitinger: Erhalt der wertvollen Bienenrasse "Carnica" sicherstellen

Graz, 10. März 2021 (aiz.info). - Heute, Mittwoch, ist das Steiermärkische Bienenwirtschaftsgesetz (StBiWiG) in eine vierwöchige Begutachtung gegangen. Dieses Gesetz ersetzt das in die Jahre gekommene Bienenzuchtgesetz, das in wesentlichen Teilen aus dem Jahr 1956 stammt und den aktuellen Anforderungen nicht mehr gerecht wird. "Es freut mich, dass wir gemeinsam mit dem Imkereiverband und dem Verband Steirischer Erwerbsimker zu einem starken Schulterchluss gekommen sind, der unsere heimische Bienenwirtschaft nachhaltig absichert und zukunftsfähig macht. Nachdem das alte Gesetz so viele Jahrzehnte gedient hat, wäre es wünschenswert, wenn das neue auch wieder so lange hält", betont Landesrat **Hans Seitinger**. * * * *

"Für die Steiermark als größte Obstbauregion Österreichs sind die Bienen die wichtigsten Mitarbeiter und von großer Bedeutung für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft. In unserem Bundesland gibt es rund 56.000 Bienenvölker", so Seitinger. Das neue Bienenwirtschaftsgesetz sichere die heimische Bienenwirtschaft zur Wahrung der unverzichtbaren Bestäubungsfunktion und der Honigproduktion flächendeckend ab. Darüber hinaus Sorge das StBiWiG mit der Möglichkeit zur Einrichtung von kontrollierten Reinzuchtgebieten weiterhin für den Schutz und Erhalt der wertvollen Bienenrasse "Carnica".

Anpassungen waren notwendig

Das derzeit noch gültige Bienenzuchtgesetz ist mit den Anforderungen einer modernen Bienenwirtschaft nicht mehr kompatibel. So ist bisher in der Steiermark nur die Verbreitung von Bienen der Rasse "Carnica" zulässig, wobei aber nur unzureichende Kontrollmöglichkeiten vorgesehen sind. Gleichzeitig erfreuen sich bei den Imkern aber auch andere Bienenrassen einer immer größeren Beliebtheit, und sie wollen diese entsprechend der betriebenen Ausrichtung frei wählen.

"Für uns schafft das neue Gesetz eine gute Basis, um die steirische Vollerwerbs-Imkerei auch in Zukunft nachhaltig betreiben zu können", unterstreicht **Gertrud Amplatz** vom Verband der Steirischen Erwerbsimker. "Wir haben uns intensiv an den Verhandlungen beteiligt, es freut mich, dass mit dem neuen Gesetz auch der Schutz und Erhalt der wertvollen Rasse Carnica gesichert ist. Mit diesem Gesetz gelingt es auch, die Bienenzucht und die Bienenhaltung getrennt abzuhandeln", ergänzt **Maximilian Marek**, Präsident des Steirischen Imkereiverbandes.

Die weiteren Schritte

Nach der vierwöchigen Begutachtung werden allfällige Stellungnahmen geprüft und gegebenenfalls eingearbeitet. Anschließend wird der Gesetzesentwurf von der Landesregierung beschlossen und dem Landtag Steiermark übermittelt. Mit einer Beschlussfassung im Landtag ist spätestens im Herbst zu rechnen. (Schluss)

BFW-Webinar zur Vielfalt im Wald

Kostenloses Seminar am 22. März mit Abschlusszertifikat

Wien, 10. März 2021 (aiz.info). - Lernen wird seit COVID-19 neu definiert. Auch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) nutzt die Chance, um das digital-affine Publikum am 22. März bei einem kostenlosen Online-Seminar mit Themen rund um Biodiversität im Wald zu erreichen.
* * * *

BFW-Wissenschaftler erklären dabei in Form von Skripten, Kurzfilmen und Animationsvideos, was Vielfalt bedeutet. Den Anfang machen die Botanikerin Katharina Lapin und die Waldgenetikerin Marcela van Loo, ehe Waldschutz-Experte Gernot Hoch darauf eingeht, welchen Gefährdungen der langlebige Wald ausgesetzt ist. Er skizziert, was einen bewirtschafteten Wald vom Naturwald in Bezug auf Biodiversität unterscheidet. Der Förster und Waldbesitzer Hannes Schönauer geht auf die praktischen Aspekte der naturnahen Waldbewirtschaftung ein und zeigt damit auf, dass sich

Forstwirtschaft und Biodiversität nicht ausschließen. Alexandra Freudenschuß vom Institut für Waldinventur des BFW zeigt anhand verschiedener Parameter, wie man Biodiversität misst und stellt die dafür notwendigen Geräte vor. Totholz ist das Spezialgebiet von Janine Oettel. Sie beschreibt beispielsweise, wie der Zersetzungsgrad von Totholz mithilfe eines Taschenmessers eingeteilt werden kann.

Klimafitte Waldbewirtschaftung

Anita Zolles und Isabel Georges vom Institut für Waldwachstum und Waldbau des BFW erklären, wie der Klimawandel auf die Biodiversität wirkt. Darüber hinaus präsentiert Karl Gartner vom Institut für Waldökologie und Boden des BFW Grundbegriffe, etwa was Klima alles umfasst oder wie eine Klimastation funktioniert. Er installiert und betreut sie für das BFW und weiß, wie man die Vielzahl der so gewonnenen Daten interpretiert. Zum Abschluss dreht sich alles um die Zukunft von Biodiversität. Welchen Beitrag leistet die Forstwirtschaft und was können wir Menschen tun, um sie zu fördern? Isabel Georges informiert und gibt Zuversicht, wie wir eine klimafitte Zukunft des Waldes sichern können.

Anmeldungen zu diesem Webinar sind online unter www.bfw-onlinekurs.at möglich. (Schluss)

LFS Hollabrunn: Berufstitel "Studienrat" an Direktor Rudolf Reisenberger verliehen

Auszeichnung für Schaffung neuer Bildungsangebote und nachhaltige Landwirtschaft

Hollabrunn, 10. März 2021 (aiz.info). - Direktor **Rudolf Reisenberger** ist seit 40 Jahren im Dienst der landwirtschaftlichen Bildung tätig und hat die Landwirtschaftliche Fachschule (LFS) Hollabrunn zu einem anerkannten Bildungszentrum mit Renommee weit über die Region hinaus aufgebaut. Daher wurde ihm nun der Berufstitel "Studienrat" verliehen. Bildungs-Landesrätin **Christiane Teschl-Hofmeister** verwies bei der Überreichung des Dekrets auf die zahlreichen neuen Bildungsangebote, die in Reisenbergers Amtszeit geschaffen wurden, wie den Neuaufbau der Fachrichtung "Kleintierhaltung mit Futterproduktion" sowie den Vorbereitungslehrgang zur Berufsreifeprüfung. Weiters wurde der Lehr- und Versuchsbetrieb auf eine nachhaltige Landwirtschaft umgestellt. Seit dem Vorjahr wird hier ausschließlich Bio-Wein hergestellt. "Nur mit einem engagierten Team ist es möglich, Weiterentwicklungen voranzutreiben und Innovationen in die Praxis umzusetzen, die auch den Schülern zugutekommt", so Reisenberger. (Schluss)